

Freitag, 5. Juni 1914.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 257. 53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Wochentagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,60 M.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf., Stellensuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6 St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbüros.

Vertrags-Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2278.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginzchel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Ansendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einwendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einblendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beifügt ist.

Kaisertum und Revisionismus.

Die neue Taktik der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, am Sessionschluß beim Hoch auf den Kaiser sitzen zu bleiben, ist nach einer Andeutung, die Abg. „Genosse“ Heine in den „Sozialistischen Monatsheften“ macht, anscheinend unter Überwältigung der revisionistischen Fraktionsmitglieder beschlossen worden. „Genosse“ Heine erwähnt nämlich, daß eine „geringe relative Mehrheit der Fraktion“ die bisherige Praxis der Entfernung aus dem Sitzungssaal über den Haujen geworfen habe.

Wie ärgerlich die Revisionisten sowohl über die Überwältigung als auch über die Neuerung selbst sind, geht aus dem Widerspruch hervor, den die „Genossen“ Heine und Edmund Fischer nicht nur gegen die neue Taktik, sondern auch dagegen erheben, daß die sozialdemokratische Fraktion dem Hoch auf den Kaiser nicht stehend bewohnt.

Hat „Genosse“ Heine schon früher den Standpunkt vertreten, daß die Sozialdemokratie das Hoch auf den Kaiser einmal aus Rücksicht für den Reichstag und sodann darum nicht führen dürfe, weil es kein Bekenntnis zur Person des Monarchen oder zu monarchischen Grundsätzen, vielmehr lediglich der Ausdruck eines staatsrechtlichen Verhältnisses sei, so tadelt er die jetzige Haltung der Fraktion vor allem wegen der durch sie hervorgerufenen praktischen Schwierigkeiten. Letztere erblickt er in Übereinstimmung mit dem „Genossen“ Ed. Fischer zunächst in dem Umstande, daß Demonstrationen, die zur Gewohnheit werden, „hoch und lächerlich“ sind. Als die wichtigste Seite der Demonstration aber erscheint ihm ihre Wirkung, den Einfluß der Sozialdemokratie innerhalb und außerhalb des Reichstages schwer zu schädigen. Denn die antimonarchische Demonstration macht große Wählerkreise in Stadt und Land kopfschüttelnd und erschwert den Abschluß von Wahlbündnissen mit der bürgerlichen Demokratie.

Die Rücksicht auf das Zusammenwirken mit der bürgerlichen Linken ist es auch, die den „Gen.“ Ed. Fischer zu einer scharfen Abgabe an die neue Taktik der sozialdemokratischen Fraktion mit veranlaßt, da er nur von einem solchen Zusammenwirken den demokratischen Ausbau des Reichstages erwartet. Aber „Gen.“ Fischer geht noch einen erheblichen Schritt weiter, indem er die sozialdemokratische Abneigung, das Hoch auf den Kaiser stehend anzuhören, deshalb verurteilt, weil für Demokratie und politische Freiheit „auch nicht das allgeringste gewonnen wäre, wenn das Präsidium des Deutschen Reiches anstatt einem König einem gewählten Bürger zustände.“ „Gen.“ Fischer begründet diese Auffassung im wesentlichen folgendermaßen:

„Ob die Spitze des bürokratischen Staatsgebäudes von einer goldenen Krone oder von einer roten phrygischen Mütze gebildet wird, ändert gar nichts am Wesen der Bureaucratie und an der Rechtslosigkeit des Volkes. Auch der freieste Präsident und der demokratischste Reichstanzler könnten weder die Regierung der Bundesstaaten, die den Bundesrat bilden, noch die Mehrheit des Reichstages demokratisch machen. Die Präsidenten-

bürokratisch regierter Republiken sind nicht selten auch schlimmere Tyrannen als es je ein absoluter Monarch war. Für die Sozialdemokratie kann es deshalb sehr gleichgültig sein, wer das Präsidium im Deutschen Reiche führt, solange der bürokratische Verwaltungsapparat besteht und herrscht. Mit dem monarchischen Repräsentanten werden wir in Deutschland voraussichtlich auch noch Generationen hindurch zu rechnen haben. Will die Sozialdemokratie auf dem Standpunkt beharren mit dieser verfassungsmäßigen Einrichtung nicht zu arbeiten, so wird sie sich auch fernerhin isolieren, und da sie keine Revolution „machen“ kann, Generationen lang isoliert und ohne direkten Einfluß bleiben.“

Eine derartige Geringschätzung der „phrygischen Mütze“ im Vergleich mit der goldenen Krone ist nicht minder kühn als der Ausspruch des „Genossen“ Heine, daß für eine Politik der Befreiung, das Beste auch nicht durch Parlamentsmehrheiten, sondern durch außerordentlich starke und kluge Männer, die sie leiten, getan werden muß.“ — Damit nähert sich „Genosse“ Heine sehr weit der namentlich von Historikern vertretenen Meinung, daß es Männer sind, die die Geschichte „machen“. Zu der sozialdemokratischen Verherrlichung der Massen, die von den sie gängelnden Führern als die Hauptfaktoren alles staatlich-gesellschaftlichen Lebens ausgeschrieben werden, paßt jene Ansicht wie die Faust aufs Auge.

Im übrigen sind die Revisionisten natürlich genau so geschworene Feinde des Königtums wie ihre radikalen „Genossen“; sie unterscheiden sich von diesen nur dadurch, daß sie einer den Gegensatz zum Bürgertum in dieser Frage verschleiern den Vorzug geben. Das Eigenbleiben der sozialdemokratischen „Hundertel“ im Reichstage war eine derartige Unverschämtheit, eine derartige Herausforderung der ganzen bürgerlichen Gesellschaft, daß der Sozialdemokratie diese Brüstung sobald nicht vergessen werden soll.

Die angebliche Millionenstrafe.

Bei Gott und in Amerika ist kein Ding unmöglich, so ungefähr hat Herr Goldberger gesagt. Darum wundern wir uns auch über gar nichts mehr. Nicht einmal darüber, daß von allen deutschen Blättern allein das „Berliner Tageblatt“ eine Schauer mär a u s B e r a c r u z getadelt bekommt, wonach der Kreuzer „Dresden“ klar zum Gefecht gemacht habe und mit offenen Geschützporten die amerikanischen Kriegsschiffe passiert habe, während im Reichsmarineamt alles noch ahnungslos ist. Warum sollte so etwas nicht möglich sein? Die Amerikaner, deren Admirale oft rednerische Anfälle bekommen, pflegen — wie einst Deway vor Manila — leicht in Streit mit fremden Offizieren zu geraten und sind im Völkerrecht nicht sehr beschlagen. Also wäre doch ein amerikanisch-deutscher Krach durchaus denkbar. Gewiß. Nur nicht aus dem Anlaß, den der amerikanische Sensations-telegraph meldet: wegen der Affäre der beiden deutschen Schiffe „Bavaria“ und „Piranga“.

Diese Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie hatten Waffen und Munition für die rechtmäßige und anerkannte Regierung Mexikos an Bord, also eine Staatslieferung, und löschten diese nicht in Veracruz, wo die Vereinigten Staaten die Hafener-

waltung mitten im Frieden usurpiert haben, sondern anderswo, wo sie sicher waren, daß die Fracht in die Hände des Bestellers gelangen würde. Dafür hat der amerikanische General, der zurzeit in Veracruz das Herrgöttle spielt, die Hamburger Linie zu insgesamt über 3 Millionen Mark Strafe — verurteilt! Nicht etwa auf Grund irgend eines Kriegsrechts, Priesenrechts, Rechts der Beschlagnahme oder etwas ähnlichem, denn Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko besteht ja gar nicht, auch nicht wegen Verletzung der Blockadestimmungen, denn eine Blockade ist ja gar nicht ausgesprochen. Nein, General Junston beruft sich auf ein Gesetz der — mexikanischen Regierung, wonach es bei hoher Geldstrafe verboten sei, Frachten anderswo zu löschen, als in dem in den Ladungsmantifesten angegebenen Hafen, und ebenso verboten, in den einmal ausgeschriebenen Schiffspapieren in bezug auf die Fracht nachher Korrekturen vorzunehmen. Dieses Gesetz stammt erst aus dem vorigen Jahre und richtet sich gegen den Schleichhandel mit Waffen zugunsten der Rebellen, aber selbstverständlich nicht gegen die Regierung selbst, die diese Vorlage eingebracht hat. Man weiß nicht recht, soll man darum die Entscheidung des amerikanischen Generals, die 3 Millionen Mark von deutschen Reedern sozusagen erpressen will, Bosheit oder nur Dummheit nennen. Das Wahrscheinlichste ist, daß nur die Sucht, von sich reden zu machen, die Triebfeder war, wie wir dies ja häufig in Amerika finden. Es ist ganz klar, daß wir uns das nicht gefallen lassen werden. Die Kapitäne der beiden deutschen Schiffe haben sich beschwerdeführend an den deutschen Botschafter in Washington gewandt; ihm muß es sehr schnell gelingen, eine Niederschlagung des Verfahrens zu erreichen. General Junston hat seinen Zweck, in alle Zeitungen mit zollhoher Buchstaben zu kommen, in Amerika erreicht, und im übrigen hat seine Regierung wohl kaum ein Interesse daran, durch Seerübermanieren sich zu verewigen. Es gibt keinerlei Legitimation für das amerikanische Vorgehen. Niemand hat sie nach Veracruz gerufen, im Kriegszustande mit Mexiko befinden sie sich auch nicht, und vor allem alle unbeteiligten Nationen bedanken sich dafür, hier von den zeitweiligen Herren gebrandschagt zu werden.

Selbstverständlich wird man so auch an Bord des kleinen Kreuzers „Dresden“ denken. Aber wenn es auch zum grenzenlosen Möglichen gehört, daß die deutschen Dampfer „Bavaria“ und „Piranga“ geleitet werden müßten, so erscheint uns dies doch zum mindesten äußerst unwahrscheinlich. Denn sie waren ja gar nicht beschlagnahmt. Die Strafzahlung ist gerichtlich anhängig gemacht und nicht von den amerikanischen Kriegsschiffen zu vollstrecken. Welchen Grund der deutsche Kommandant unter diesen Umständen gehabt haben sollte, geschäftslos zu machen, also den Amerikanern mit Krieg zu drohen, das kann nur das Gehirn eines amerikanischen Sensationsreporters des „Berliner Tageblattes“ fassen. Wäre dies nicht nötig gewesen, so würde der Kommandant wohl auch keinen Augenblick geögert haben, das politische ungeheuer wichtige Ereignis sofort nach Berlin zu melden, man macht nicht zum Spaß geschäftslos.

Zur Tagesgeschichte.

Der Kaiser und die katholische Kirche.

Der katholische Kirchenhistoriker Professor Mertke in Würzburg hat in dem Jubiläumswerk „Deutschland unter

Die Richels.

Roman von Horst Bodemer.

(39. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sie zückte zusammen als Frenberg sich wieder zu ihr vorbeugte und sagte:

„Es wird das Rennen zweier Pferde! Der Österreicher und Dernfurth ringen um den Sieg!“

Da erhob auch sie sich, schüttelte die Schwäche ab, das Glas zitterte in ihrer Hand. Gerade nahmen zwei Pferde die letzte Hürde am Einlauf à tempo. Für den Kampf hatte Ella Richels Verständnis! Wer riß den Sieg an sich? Der Österreicher, der fast auf dem Pferdehals lag — oder Dernfurth, der in den Bügeln zu stehen schien, den Oberkörper nur leicht vorgeneigt, den Kopf zur Seite, nach seinem Gegner, gewendet.

Roderich Dernfurth hatte das Rennen mit großer Umnüchtheit geritten. Als der Schimmel des sächsischen Mannen in Notien ging, war es ihm eine Kleinigkeit gewesen, die Führung des Feldes zu übernehmen. Es war ihm nicht eingefallen. Im Gegenteile, er wartete, bis ihm der Österreicher an die Gurten kam, was vor ihm galoppierte, hatte er mit einem Schenkeldruck, einem leichten Nachlassen der Zügel in der Hand. Selt ging noch frisch unter ihm. Was freilich sonst noch hinter ihm galoppierte, das konnte er nicht wissen. Aber in sein Herz war die Siegesgewißheit eingezogen. Gab es auch ein mörderisches Endgefecht den Einlauf hinunter, Selt zeigte am Ende doch dem Felde die Eisen, wie es in der Sportsprache heißt. Nun stand er in den Bügeln, fest hielt er Selt zwischen seinen eisernen Schenkeln, aber kaum fühlbar gab er die Zügel nach. Der Österreicher war ein höllischer, gewaltiger Gegner, die beiden schienen Raue und Maus miteinander zu spielen. Streckte ein Pferd die Nase ein paar Zentimeter weiter vor, tat es zwei Sekunden später das andere. Die beiden näherten sich der zweiten Tribüne. Wie befehlen schrien die Zuschauer. Sie sollten weiter schreien, Dernfurth wollte es. Ein Beifallssturm sollte ihn begrüßen, wenn er als

Sieger zur Wage ritt, der Ella Richels mit fortreißen würde. Da rutschte der Österreicher noch weiter auf den Hals, um seinem Pferde die Hinterhand noch freier zu machen, in demselben Augenblick klatschte ein leiser Schlag auf Nagels Rücken, wie ein Pfeil slog er nach vorn. Aber Dernfurth hatte scharf acht gegeben. Ein Zittern ging durch Selt, wie zum Sprunge hob sich seine Vorderhand und nun rührte Dernfurth die Hände und Schenkel — durch waren sie durch Ziel!

Das Loben war jäh verstummt. Wer hatte gesiegt? Die entfernter Stehenden vermochten es nicht zu sagen, so knapp war das Ende gewesen. Eine Minute später aber braulte der Beifall über die ganze Rennbahn, an erster Stelle stand Nummer drei, das war Dernfurth. Er hatte Selt jetzt abgestoppt und gewendet. Er wußte, daß er den Österreicher ganz knapp geschlagen, — er hatte es ja gewollt. Bravos und Hochs schallten ihm entgegen, er griff an die Kappe und dankte lächelnd. Da oben auf den Tribünen saß eine, was würde die nun sagen? Alle Zaghaftigkeit fiel von ihm ab. Nun ging er zu ihr — und forderte sein Schicksal heraus. Denn sein Schicksal war Ella Richels, nie hatte er es deutlicher gefühlt als in diesem Augenblicke. Vor den Tribünen paradierte er auf dem völlig ausgepumpten Selt, neben dem sein Trainer freudestrahlend herging. Die Musik blies Luch, der Beifall dröhnte ihm entgegen. Dann setzte die Kapelle mit dem Vielle „Deutschland, Deutschland über alles“ ein. Frankreich und Belgien waren nirgends in dem Rennen gewesen und Österrei dward nach schärfstem Kampfe ehrenvoll geschlagen. Und während man noch sang, ritt Roderich Dernfurth zur Wage zurück.

Ella Richels war das Herz in Wallung geraten. Auch sie hatte sich erhoben und Beifall gellatscht. Ihr Vater streckte das Kinn vor. Er fühlte, das war ein gefährlicher Augenblick. Zwischen ihm und seiner Tochter stand Frenberg, er sagte: „Ein Kerl, der Dernfurth, Donner und Doria! Im Herbst hat er das Pferd für siebenhundert Taler gekauft, das nenn' ich ein gutes Geschäft!“

Da wurde mit einem Male Ella Richels' Gesicht starr. Der Kopf fuhr ihr in den Nacken, sie setzte sich. Frenberg sah die plötzliche Veränderung. Was nun? Er wurde nicht aus ihr Flug. Die Menschen hasteten zum Totalijator. Die Tribünen leerten sich, bei einem Felde von zwölf Pferden gab es sicher auch auf den Favoriten einen anständigen Gewinn.

Frenberg wußte nicht, ob er gehen oder bleiben sollte. Der Geheimrat machte ein härtebeißiges Gesicht und blätterte krampfhaft in seinem Programm und Ella Richels gab auf eine Frage eine einsilbige, fast abweisend klingende Antwort.

Da kam Dernfurth. Glückwünsche wurden ihm aus den Logen zugerufen, er dankte ernst, verlegen. Und dann stand er neben Richels und verbeugte sich.

Der Geheimrat setzte ein förmliches Gesicht auf und Ella Richels schlug die Röte ins Gesicht. Wie sollte das enden — hier vor allen Leuten?! Zufällig begegnete ihr Blick dem der Prinzessin in der Nebenloge. Sie sah das spöttische Lächeln nur zu gut. Uha! Ein Goldfisch, den sich der ruinierte Dernfurth angeln will! Wie ein Peitschenschlag traf sie das Lächeln. Es benahm ihr die kühle Ruhe! — Sie brauchte nur zu wollen und alle Türen in diesen Kreisen sprangen auf — vor der Frau von Hallwang!

Dernburg verbeugte sich. „Mein gnädiges Fräulein?“

Es war eine Frage. Seine blauen Augen sahen sie bittend an. Leise, frostig kamen ihr die Worte über die Lippen:

„Ich gratuliere Ihnen zu diesem Siege! Mein Vater möchte nach dem Rennen mit Ihnen sprechen! Es muß sein, Herr von Dernfurth!“

Er verstand. Ein tiefer Atemzug, seine Hände zitterten, totensleich war sein Gesicht geworden — und dann kam eine eilige Ruhe über ihn.

„Es muß nicht sein! Das läßt sich wohl schriftlich erledigen!“

Kaiser Wilhelm II. (Berlin, Reimar Hobbing) die Stellung des Kaisers zur katholischen Kirche behandelt, wobei er zu dem Schluß kam, daß es der katholischen Kirche in Deutschland im großen und ganzen recht gut ergehe.

Ich überzeuge mich aufs neue, was mir auch von vielen Seiten bestätigt ward, daß ich die goldene Mitte zwischen Überschätzung und Unterschätzung einhielt. Indem ich unterschied, was in der Macht des Kaisers liegt, und nicht liegt, brauchte ich den Herrscher nicht verantwortlich zu machen für manches, was katholischerseits beanstandet wird.

Die nationalliberalen Sondergruppen.

Die Frage der Auflösung der nationalliberalen Sondergruppen beschäftigt die Organisationen der Partei fortgesetzt. Der nationalliberale Landesverein für das Fürstentum Neuchâtel fasste folgende Entschliessung:

Die Jahreshauptversammlung des Nationalliberalen Landesvereins für das Fürstentum Neuchâtel begrüßt mit großer Genugtuung den am 29. März d. J. gefassten Beschluß des Zentralvorstandes, die Auflösung der jungliberalen und der altnationalliberalen Organisation herbeizuführen.

Bemerkenswert ist auch eine offenbar von der württembergischen Parteileitung ausgehende Auslassung der „Schwabenwarte“ zu dem Ergebnis der Verhandlungen des Unterausschusses.

Wir dürfen hoffen, daß damit das letzte Wort noch nicht gesprochen ist. Es wäre nur ein fauler Friede, der auf dieser Grundlage zustande käme. Man sollte meinen, daß die ähnen Erfahrungen, die vor zwei Jahren im Anschluß an den Berliner Parteitag gemacht werden mußten, zu einer Wiederholung ähnlicher Versuche nicht gerade ermutigen können.

Der nationalliberale Provinzialverband der Rheinprovinz hat beschlossen, die Frage der Auflösung der Sondergruppen auf dem Vertretertag in Neuwied zur Erörterung zu bringen.

Heilverfahren bei der Angestelltenversicherung.

Bei Zwangsversicherten ist mindestens für die letzten fünf Jahre eine dauernde und regelmäßige Versicherung zu verlangen, d. h., es müssen im Durchschnitt der Jahre min-

destens 40 Marken verwendet werden. Unter allen Umständen ist aber für die Übernahme der Krankenfürsorge Voraussetzung, daß mindestens 100 Beitragswochen einschließlich ausrechnungsfähiger Krankheitszeiten oder militärischer Dienstleistungen nachgewiesen sind.

Die Grundlagen

der allgemeinen Beamtenkrankenversorgung.

Man schreibt uns: Morgen wird in Hamburg der Verbandstag des Verbandes Deutscher Beamtenvereine, dem nahezu 300 000 Mitglieder angeschlossen sind, über die Durchführung einer allgemeinen Beamtenkrankenversicherung Beschluß fassen.

Es liegt nicht in den Wünschen der Beamten, der Ärzteschaft ohne zwingenden Grund Anlaß zu Klage zu geben und sich selbst der Freiheit zu berauben, in Krankheitsfällen ärztliche Hilfe ohne Überwachung von irgend einer Seite in Anspruch zu nehmen.

Infolgedessen darf die Krankenversicherung für den Beamten nicht unmittelbar in Krankenpflege, also nicht in ärztlicher und Versorgung mit Arznei und Heilmittel bestehen. Sie muß vielmehr mittelbar ihm für die Regel nur einen Geldbetrag zuweisen, mit dem er den besonderen Kosten der Krankheitsnöte begegnen kann.

Seine Sporen flirrten, leicht verbeugte er sich; mit Freyberg, der sich mit stummem Gruß verabschiedet hatte, verließ er die Loge. Wie im Traum ging er dahin, er hörte gar nicht die Glückwünsche, die ihm immer noch zugerufen wurden, sie waren ja auch der reine Hohn.

Der Oberstleutnant von Dernfurth lief ihnen über den Weg, er machte ein erstauntes Gesicht. „Na,“ fuhr es ihm aus der Kehle. Freyberg nahm ihn bei Seite.

„Lassen Sie ihn in Ruhe, — der Fall ist erledigt! Muß er lebendig sein! Ich werd' ihm jetzt nicht von der Seite weichen!“

Und während der Oberstleutnant vor maßlosem Stauern nach Luft schnappte, trat Freyberg wieder an Dernfurth heran.

„Kommen Sie raus aus dem Gewühl! Wo hin?“

„Rüber zu meinem Trainer, in dessen Wohnung!“

(Schluß folgt.)

Kleines Feuilleton.

(Nachdruck unterlagt.)

Unveröffentlichte Briefe von Wagners erster Frau.

Die Tragödie von Richard Wagners erster Ehe lag darin, daß seine gute, aber beschränkte Frau die komplizierten Empfindungen des Genies nicht verstand und da über Ungerechtigkeit und Grausamkeit klagte, wo ein tiefer blickender Geist vielleicht resigniert sich abgeben hätte.

Frau Herwegh hat in einer bemerkenswerten Charakteristik die guten Eigenschaften Minnas, ihre Aufopferungsfähigkeit und praktische Tatkraft gerühmt. „Allerdings,“ fährt sie dann fort, „am später in einem Leben von Kampf, Entbehrungen und der ärgsten Prosa noch so viel Atem zu behalten, um trotz allem mit einem Mann wie Wagner Schritt halten zu können, ihm stets an die Seite zu bleiben, — hätte es vielseitiger Naturanlagen

und einer Schwungkraft bedurft, die die gute Minna wohl nie besaßen, jedenfalls so pflegen nie die Mühe gehabt hat. Der Kern war vorzüglich. Die Welt wird es nie erfahren, was diese gute treue Proletarierseele alles für ihren Mann getan hat.“

Nachdem Minna selbst Frau Wesendonck aufgesucht hatte, schreibt sie an Emma am 14. Juli 1854: „Mein lieber Mann könnte recht gut sein und mir meine Schmerzen lindern, wenn er sich nicht von gewissen Menschen herumholen ließ; sein Herz ist gut, aber schwach! Daher kommt es auch, daß er mir oft recht liebe, gute, tröstende Briefe schreibt und mir auch noch öfter die bösesten, gemeinsten Sachen brieflich zuschleudert.“

Klagen über ihren Mann wechseln dann mit Beteuerungen, die erkennen lassen, daß sie noch immer an ihm hängt. „Ich lebe sehr eingeschränkt und sitze dennoch auf dem Trodenen,“ schreibt sie am 21. Dezember 1855, „mein guter Mann scheint in Venedig selbst sehr viel zu gebrauchen wie das Feis der Fall ist, wenn er allein lebt, daß nichts für mich übrig bleibt.“

Im folgenden Jahre, als noch eine letzte Wiedererlösung der beiden Ehegatten erfolgt, sucht sie zu vergessen — und gesund zu werden, denn die Aufregungen haben ihre Herzkrankheit sehr verschlimmert: „Meinen Mann mit einem anderen tauschen, möchte ich nicht um eine Welt, im Gegenteil. — Ich möchte in

möglichst einfach gehalten werden; es ist geplant, Streitigkeiten zwischen Mitgliedern und Kassenerwaltung unter Ausschluß des Rechtsweges und der Beschwerde im schiedsrichterlichen Verfahren zu entscheiden.

Die russischen Rüstungen.

Wie das Petersburger Blatt „Uro Rossi“ meldet, hat die Budgetkommission der Duma in geheimer Sitzung folgende neue Militärkredite bewilligt: 1. zur Errichtung neuer strategischer Wege an der westlichen Grenze, 2. zur Vermehrung der Vorräte an Minen, 3. zur Erbauung neuer Luftschiffe und 4. die Peter Paul-Festung erhält eine neue Garnison.

Das neue französische Ministerium

wird als Ministerpräsidenten Viviani haben. In parlamentarischen Pariser Kreisen herrscht allgemein die Überzeugung vor, daß Viviani die Aufgabe der Kabinettsbildung rasch lösen und seinem Ministerium eine starke radikale Richtung geben werde. Gleichwohl glaubt man, daß die kommende Regierung geneigt sein werde, das Dreijahresgesetz ungeschmälert aufrecht zu erhalten, unbekümmert um die von den Radikalen und Sozialisten gefassten Beschlüsse.

Deutsches Reich.

** Der Kronprinz ist mit 40 Offizieren des Großen Generalstabes am Mittwoch in Mey auf der Besichtigungstour eingetroffen. Sie werden bis morgen (Freitag) dort bleiben.

** Der König von Sachsen trifft am 19. d. Mis. in Petersburg ein. Der russische Hofzug fährt ihm bis Wirballen entgegen. Dem König werden Generaladjutant Maximowitch und Flügeladjutant Oberst Sweichin attachiert. König Friedrich August, der vier Tage in Petersburg bleibt, wird im großen Palais in Jarstoke Selowohnen.

** Die griechische Königsfamilie trifft Ende nächster Woche zu mehrtägigem Aufenthalt auf Schloß Friedrichshof im Taunus ein.

** Die Frage des künftigen Reichstagspräsidenten. In den Erörterungen über die Zusammensetzung des künftigen Reichstagspräsidenten war bisher ziemlich Einigkeit darüber, daß die Nationalliberalen den Präsidenten zu stellen haben würden. Nunmehr schreibt aber der Abg. Basser mann in einem Leitartikel der „Dittsee-Ztg.“:

Die nationalliberale Partei denkt nicht daran, dieses dornenvolle Amt für einen der Ihren zu erstreben, so wenig sie daran denkt, ihre Unabhängigkeit nach Rechts oder Links sich irgendwie schmälern zu lassen.

** Zur Verleihung des Ehrendokortitels an den Fürsten Richnowsky bemerkt der „Daily Telegraph“, daß seine Führung der Botchaftergeschäfte der Unlaber oder die Ursache der bedeutenden Verbesserung der Beziehungen zwischen Deutschland und England gewesen ist. Wenn sich eine Gelegenheit geboten habe, sei er nicht nur als Vertreter Deutschlands, sondern auch als Freund Englands aufgetreten. Es sei seine wohlüberlegte Ansicht, daß die angelsächsische und die germanische Rasse eine große Aufgabe vor sich haben, die sie gemeinsam verfolgen müssen, und daß davon die Wohlfahrt der Welt in hebedeudendem Maße abhängt.

Wut und Frieden in einer Ede der Welt mein bißchen Leben vollend verbringen, glaube das.“ Begeistert schreibt sie von der ersten Aufführung des „Lobengrin“ in Dresden und fährt dann fort: „Ich muß mich öfter an Richards Werken erheben und erkräftigen. Sonst könnte ich keinen freundlichen Brief an ihn schreiben (unter uns gesagt). An mir hat er gewiß eine glühende Verehrerin seiner früheren Werke; mir ist, als hätte ich sie mitgeschaffen, da ich ihn während dem Pflegen, alle häuslichen Sorgen allein auf meine Schultern nehmen durfte.“

Sie begleitet dann Wagner auf seiner Reise nach Paris und pflegt ihn, als er dort erkrankt. „Reider ist Richard ein sehr ungeduldiger Patient der selbst dann, immer seinen Unmut gegen mich ausströmen läßt. Nichts will er dulden, wenn man ihm göttlich etwas einredet.“ Doch ist sie auch hier sehr unglücklich, da ihr Mann sie vernachlässigt. „In Paris ist mir durchaus nichts Gutes begegnet,“ lautet ihr Reizmees dieser Reise aus Dresden vom 15. Dezember 1861, „erst Amug, Richards Krankheit, Tannhäuser Affäre — böse Laune von Seiten R., dann Einpacten und wieder Abreisen, da halt Du alle meine angenehmen Erlebnisse von dort; die Schlimmsten jedoch verschweige ich Dir.“ Am 24. v. M. war der Tag unserer sogenannten Silbernen Hochzeit, den ich sehr traurig (solo) verbrachte. Könnte ich diese 25 Jahre aus meinem Leben streichen, dann vielleicht würde ich auch wieder lustig. Nun, man muß sich nicht verjüngen und immer noch froh sein, daß einem das Fell nicht lebendig über die Ohren gezogen worden ist. Bis künftigen April bleibe ich hier, wohin ich dann meinen Wanderstab leute, wissen die Götter! Das Alles dankt man den Trübsal.“

Kunst und Wissenschaft.

— Hochschulanachrichten. Der v. Professor an der Technischen Hochschule zu Danzig, Wilhelm Habich, ist als Nachfolger von Prof. S. Berg zum ordentlichen Professor für Maschinenzeichnen sowie für Anlage und Organisation von Fabriken und für Betriebslehre an die Technische Hochschule zu Stuttgart berufen worden. — Die Venia legendi an der Universität Berlin erhielten in der medizinischen Fakultät zwei neue Privatdozenten, Dr. Albert Niemann und Dr. Wilhelm Wagner, in der philosophischen Fakultät Dr. F. W. Volters.

— Die sündigen Komponisten. Man weiß, wer Walter Kollo ist; der erfolgreiche Vater der Gesangsposen „Silmzauber“, „Wie einst im Mai“ und „Furbaron“. Und man weiß auch, wer Jean Gilbert ist. Von beiden erzählt die neue Nummer der „Schaubühne“ eine niedliche Anekdote: Herr Walter Kollo kam neulich in Berlin in ein Warenhaus und verlangte: „Eine Sammlung deutscher Volkslieder.“ — „Wir haben,“ sagte das Fräulein, „eine kleine Ausgabe A und eine große B.“ — Der Komponist rief sich unglücklich das A. — „Nehmen Sie die große, Herr Kollo,“ jagte das Fräulein zu dem populären Mann. „Gestern war Herr Gilbert da; der hat auch die große genommen.“

Verleihung des Professortitels an Ärzte. Die Berl. Polit. Nachr. teilen mit, daß in den Jahren 1909, 1910 und 1911 je 5 und in den Jahren 1912 und 1913 je 7 in Preußen praktizierende Ärzte den Professortitel erhalten haben.

Ausdehnung der Veteranenbeihilfen auf Nichtkombattanten. Die Ausdehnung der Anwartschaft auf Veteranenbeihilfen auf Nichtkombattanten, die im eigenen oder verbündeten Lande aus dem Kriegsschauplatz Verwendung gefunden haben, kann in Aussicht gestellt werden.

Über die Wahl in Labiau-Wehlau hat die Wahlprüfungskommission des Reichstags noch kurz vor Schluß der Session Beweiserhebungen beschlossen. Der gegenwärtige Mandatsinhaber v. Massow befindet sich übrigens in einer Berliner Klinik.

Düppel-Gedächtnisfeier. Aus Anlaß der Düppel-Gedächtnis-Ausstellung findet in Sonderburg vom 27. bis 29. Juni ein Veteranenfest unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich von Preußen statt.

In diesem Tage werden sich die noch lebenden Kriegsteilnehmer von 1864 zu einer gemeinsamen Erinnerungsfeier auf den Schlachtfeldern versammeln. Die bei weitem größte Zahl der Veteranen hat ihren Wohnsitz in Berlin und der Provinz Brandenburg.

Die Wünsche des katholischen Lehrerverbandes. Der in Essen tagende katholische Lehrerverband hat nach der Köln. Volksztg. u. a. folgende Anträge von allgemeinerem Interesse angenommen:

Der Minister soll ersucht werden, die Lehrer vom Amte eines Zehlers bei Viehhaltungen zu entbinden. Jedenfalls soll betr. Übernahme eines solchen Amtes kein Druck ausgeübt werden. Der Verband fordert dringend die Einführung des katholischen Religionsunterrichts als obligatorischen Unterrichtsgegenstand der Fortbildungsschulen.

Einführung der bakteriologischen Fleischschau im Reich. Auf Grund von Beratungen im Reichsgesundheitsamt, im Kaiserlichen Gesundheitsamt und in der Ständigen Kommission für Fleischschauangelegenheiten ist eine „Anweisung für die Handhabung der bakteriologischen Fleischschau“ aufgestellt worden.

Der Staatsanwalt gegen den „Vorwärts“ und die Diebstahl. Wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ erzählt, ist gegen die letzte Veröffentlichung des „Vorwärts“ über einen angeblichen privaten Ordensschacher von Beamten der kaiserlichen Hofhaltung von der Staatsanwaltschaft beim Landgericht I Berlin am Sonnabend das Ermittlungsverfahren eingeleitet worden.

Zum Gewerkschaftsstreit im Zentrum hat der Verband der katholischen Arbeitervereine Deutschlands, der die Berliner Richtung vertritt, auf seiner gestrigen Tagung eine Resolution angenommen, in der es heißt:

Der 17. Delegiertentag des Verbandes der katholischen Arbeitervereine Deutschlands (Sitz Berlin) erkennt in der getreuen und vollstän digen Erfüllung der kirchlichen Weisungen in der sozialen Frage, insbesondere der Enzykliken Rerum ovarum, Singulari quadam und des Jubaer Pastoralen von 1909 seine höchste Aufgabe; bei der Durchführung dieser Aufgabe gilt ihm die Pflege des Vertrauens zwischen den Präbissen und den Arbeitern als ein unerschütterliches, hohes Gut.

In der Diskussion sprach der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Fleischer und machte der „Germania“ zufolge folgende Feststellungen:

Es ist ganz eigenartig: Wir sind keine politische Organisation. Aber wo unser Verband arbeitet, da sind keine Zentrumsleute verloren gegangen. Aber Zentrumswahlkreise sind erobert worden. Aber wo andere Organisationen tätig sind, deren Vorliebe so offensichtlich bei gewissen Herren in die Erziehung tritt, da sind Wahlkreise verloren

gegangen. Wie oft ist es denn vorgekommen, daß christliche Gewerkschaftsmitglieder offen gegen den offiziellen Zentrums kandidaten aufgetreten sind? Da regt sich niemand dagegen auf, da fordert man keine Erklärungen, da ist alles in schönster Ordnung. Oder wenn man fühlt, daß es doch zu schlimm ist, deckt man das Tuch oder den Mantel der Liebe darüber. ... In Berlin hat einer der Hauptführer der christlichen Gewerkschaften — 10 Mark bekam er vor jeder Rede — an die 20 Versammlungen zugunsten des Grafen Cppersdorff abgehalten, und kein Mensch hat etwas dagegen gesagt. Es tut mir leid, das sagen zu müssen. Aber wir wollen uns offen und ehrlich aussprechen, wir haben nichts zu scheuen und zu fürchten, wir haben reine und weiße Wäsche.

Die Vorstände der preussischen Landwirtschaftskammern werden vom 28. bis 29. Juni in Hedingen ihre 25. Konferenz unter Vorsitz des Grafen v. Schwerin-Löwis abhalten. Auf der Tagesordnung steht die „Abänderung der Bestimmungen über das freiwillige Tuberkulose-Tilgungsverfahren“ (Dr. Kraustrunk, Bonn), „der gegenwärtige Stand der Organisation der Viehverwertung“ (Ökonometat Burchardt, Berlin), „Einrichtung von Lehrlingsprüfungen für Berufsschweizer“ (Mittergutsbeißer aus dem Winkel, Logau) und „Einrichtung wirtschaftlicher Beiträge beim Kriegsministerium und bei den einzelnen Armeekorps“.

th. Von „kurzen Anfragen“ sind seit ihrer Einführung im Reichstage insgesamt 163 an die Regierung gestellt worden. Hier von sind nur fünf nicht beantwortet worden. Der Grund hierfür dürfte darin zu sehen sein, daß der Schluß des Reichstages eintritt, ehe die Antworten möglich waren. Eine nachträgliche Beantwortung ist kaum zu erwarten.

Deutschfeindliche Erziehung in der Nordmark. Die dänischen gefinneten Einwohner von Nordschleswig schicken ihre Kinder vielfach auf Schulen, namentlich sogenannte Volkshochschulen, im Königreiche Dänemark, wo ihnen erst recht eine deutschfeindliche Gesinnung eingeplant wird. In deutschen Kreisen ist schon wiederholt gefordert worden, daß Personen, die ihre Erziehung ganz oder teilweise auf ausländischen Schulen erhalten haben, auf welchen deutschfeindlicher Geist gepflegt wird, später nicht zu staatlichen oder kommunalen Ämtern zugelassen werden.

Allgemeiner Deutscher Sprachverein. Am Pfingstmontag begann in Hamburg die 18. Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins mit einer Sitzung des Gesamtvorstandes; hieran schloß sich eine freie Besprechung der Vertreter. Abends erfolgte unter starker Beteiligung die Begrüßung der Gäste im Rahmen eines Niederdeutschen Unterhaltungsabends.

Am Dienstag wurden über die Vereinstätigkeit, über die Verdeutschungsbücher und die Sprachreden Berichte erstattet. Der Voranschlag für das kommende Jahr wurde genehmigt und als Zeit für die nächste Hauptversammlung Pfingsten 1916 bestimmt. Als Ort hatten sich Leipzig, Aachen, Strassburg i. E. und Potsdam angeboten; der Gesamtvorstand wird hierunter seine Wahl treffen. Aus den Berichten sei folgendes mitgeteilt: 1600 neue Mitglieder traten 1913 bei! Die Gesamtziffer stieg dadurch auf mehr als 34000. Es bestehen 318 Zweigvereine, zum Teil auch im Auslande und übersee. Die Sprachhilfe des Vereins ist 1913 wieder von Reichs-, Staats- und städtischen Behörden in Anspruch genommen worden. Von den Verdeutschungsbüchern des Vereins erzielte das Buch „Der Handel“ den stärksten Absatz, 1500 Stück; viel begehrt wurden aber auch die anderen: „Die Amtssprache“, „das Deutsche Namensbüchlein“, „Die Speisefarte“, „Schule“, „Heiligkeit“, „Berg- und Hüttenwesen“, „Tonkunst“, „Bühnenwesen“ und „Tanz“.

In der Festigung am Mittwoch wurde mitgeteilt, daß Graf Zeppelin und Peter Rosegger zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt worden sind.

Seeer und Flotte.

Die Einführung einer neuen Dienstprämie für Unteroffiziere beim Ausschleiden nach acht- oder neunjähriger Dienstzeit ist für den Etat 1915 in Aussicht genommen. Es muß dazu eine Abänderung des Mannschaftsverordnungsgebetes vom 31. Mai 1906 vorgenommen werden.

Die neue Luftfahrtabteilung im Kriegsministerium hat zum Chef den Oberstleutnant Dschmann erhalten, der bisher die Verkehrsabteilung leitete. Unter ihm werden arbeiten: Major Wentrup, der ebenfalls bisher der Verkehrsabteilung angehörte, Hauptmann Bartisch vom Fliegerbataillon Nr. 2, der bereits zur Dienstleistung bei der genannten Abteilung kommandiert war, und Hauptmann Schoof vom Luftschifferbataillon Nr. 2 und stellvert. Vorstand der Luftschiffverft.

Amstliche Nachrichten.

Personalien aus dem „Justiz-Ministerial-Blatt“. Dem Geheimen Rechnungsrat Müller ist bei seinem Übertritt in den Ruhestand der Charakter als Geheimer Justizrat verliehen. Der Geheime expedierende Sekretär und Kalkulator, Rechnungsrat Lucas ist zum Bureauvorsteher, der Amtsgerichtsrat Linow aus Demmin zum Geheimen Revisor ernannt. Den Amtsgerichtsräten, Geheimen Justizräten Gierich in Glatz und Ambries in Bonn ist die nachgeforderte Dienstentlassung mit Pension erteilt. Versetzt sind: die Amtsrichter Falkenhain in Neumarkt (Schles.) nach Bensheim O.S., Dr. Michalko in Gultschin nach Münsterberg. Zu Notaren sind ernannt die Rechtsanwälte Justizrat Simon-Schmann in Halberstadt, Strücker in Belg. Rigmann in Oberberg, Dr. Zimmermann in Nebra, Dr. Wilhelms in Tennstedt.

Balkan.

Besuch des rumänischen Thronfolgers in Konstantinopel. Wie in türkischen Hoffkreisen verlautet, wird der rumänische Thronfolger demnächst Konstantinopel besuchen.

Neuphilologen-Tag.

In der dritten allgemeinen Sitzung des in Bremen tagenden 16. Neuphilologen-Tages wurde unter dem Vorsitz des Oberrealschuldirektors Professors Dr. Diez das Verhältnis zwischen Universität und Schule in drei großen Vorträgen behandelt.

In seinen Ausführungen formulierte Geheimrat Worsbach-Göttingen seine Stellungnahme wie folgt: Die Philologie ist eine Einheit. Daher sind die älteren und neuen Stufen in gleicher Weise zu berücksichtigen. Nur der Lehrer, der die historischen Zusammenhänge kennt, kann den Schulunterricht auf wissenschaftlicher Grundlage erteilen. Die praktische Beherrschung der fremden Sprachen, sowie die genaue Kenntnis von Land und Leuten kann nur im Auslande erworben werden.

Sobann sprach Professor Worsbach-Halle a. S. über „Universität und Schule und das Studium der römischen Philologie“. Am folgte Oberrealschuldirektor Weyermann-Vochum mit einem Vortrage über die „Ausbildung der Lehrer der neueren Sprachen“.

Die sich an diese Vorträge anschließende Ansprache erstreckte sich über mehrere Stunden.

Am Nachmittag sprach Geheimrat Varnhagen von der Universität Erlangen über „Verwendung der Werke Oskar Wildes in der Schule“ und kam zu dem Ergebnis, daß ohne Bedenken nur die wunderbaren Märchen Wildes für die Schule empfohlen werden könnten. Privatdozent Dr. Friedmann-Leipzig wies in seinem Vortrage über die französische Literatur des 20. Jahrhunderts auf die unter dem Einfluß eines starken philosophischen Idealismus stehenden hauptsächlichsten Strömungen unserer Zeit hin. In der Aula der Oberrealschule hielt der englische Phonetiker Daniel Jones vom University College London einen Vortrag über „The importance of intonation in the pronunciation of english and french“. Zum Schluß führte Dr. Prug, Vertreter der Grammophon-Gesellschaft, eine Anzahl englischer und französischer Texte auf dem Grammophon vor.

Die Tollheit der Stimmrechtlerinnen

bringt immer neue Beweise für ihre Wahlunmündigkeit.

Kein Tag vergeht, ohne daß die englischen Stimmrechtshängerinnen von sich reden machen; man weiß nicht, ob man die Geduld des englischen Volkes bewundern oder seine Schwäche unverständlich finden soll; jedenfalls werden allmählich auch die nachsichtigsten Beurteiler dieser ganz und gar von Vernunft und weiblicher Art verlassenen Frauengruppe zu der Überzeugung kommen, daß man diesen gewalttätigen Weibern nur mit rücksichtsloser Gewalt beikommen kann.

In der Dore-Galerie in London wurden zwei wertvolle Zeichnungen von Frauen durch Hammerschläge fast völlig zerstört. Eine der Frauen, die die Zeichnungen beschädigte, wandte sich mit dem Hammer gegen den Aufseher, der sie verhaftete, und verletzte ihn schwer. — Drei Frauen schlugen vor dem Holloway-Gefängnis den Gefängnisarzt mit einer Reitpeitsche. Zwei andere Frauen griffen die Herausgeber zweier Belfaster Zeitungen heftig an, schlugen sie und bewarfen sie mit Leimstücken. In Belfast wurde auch ein Haus von Frauenrechtlerinnen in Brand gesteckt. Zwei Frauen wurden verhaftet, von denen die eine Männerkleidung trug.

Über die „Selbsttaten“ der Wahlweiber in Belfast werden der „Voss. Ztg.“ folgende Einzelheiten gemeldet:

In Belfast statteten zwei elegant gekleidete Damen den Chefredakteuren der beiden führenden Alterblätter einen unwillkommenen Besuch ab. Querst liehen sie sich bei Herrn Steward, dem Herausgeber des „Belfast Telegraph“, anmelden. Die eine der Besucherinnen ist eine herrlich gebaute Amazonen. Diese schlug dem Herrn Steward, der sich als höflicher Mann beim Eintritt der beiden Damen erheben wollte, mit der Faust zwischen die Augen. Der Angefallene fiel infolge der Wucht des unerwarteten Angriffes in einen Sessel zurück und stürzte dann mit demselben um. Währenddessen hatte die Gefährtin der Angreiferin einen Kleinfesttopf ergriffen und dessen Inhalt dem über-raschten Redakteur über den Kopf geschüttet. Niemand wagte sich auf das Hilfeschrei Stewards an die wütenden Frauen heran, und so gelangten sie ungehindert zu der Redaktion der „Belfast Newsletter“, wo sie den Redakteur Anderson berattig mit einer mitgebrachten Reitpeitsche zuriichteten, daß dieser ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Zum Untergange der „Empress of Ireland“

Untersuchung und Schadenersatz.

Die Londoner „Times“ melden aus Montreal: Es wird jetzt erklärt, daß die „Empress of Ireland“ wahrscheinlich gehoben werden kann. Sie liegt zur Flutzeit 29 Faden tief, aber während der Ebbe sind nur neun Faden Wasser über dem oberen Teil des Schiffes.

Die Gehehvorgänge über die Einsetzung eines Ausschusses zur Untersuchung des Unterganges der „Empress of Ireland“ ist vom kanadischen Unterhause angenommen worden. Die Untersuchung wird am 9. Juni beginnen.

Die kanadische Pacificbahn hat zu dem von dem Londoner und dem Liverpooler Lordmayor für die Hinterbliebenen der Opfer der „Empress of Ireland“ eingeleiteten Sammlungen je 5000 Pfund Sterling beigetragen.

Auf die Schadenersatzklage in Höhe von zwei Millionen Dollar, die die kanadische Pacific-Eisenbahn-Gesellschaft gegen den Dampfer „Storstad“ angebracht hat, haben die Richter des „Storstad“ mit einer Gegenklage auf Schadenersatz in Höhe von 50 000 Dollars für die Beschädigung des Schiffes geantwortet. Sie bringen als Grund Nachlässigkeit in der Navigation des „Empress of Ireland“ vor.

Sport und Jagd.

Subiläum des Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen. Gestern (Mittwoch) abend ist das 25jährige Bestehen der Deutschen Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen in Halensee im Landwehrkasino in Berlin festlich begangen worden. Von ihrer Gründung im Jahre 1889 bis heute hat sich das Institut bedeutend erweitert, und jetzt ist es der Stützpunkt für die gesamte Jägerwelt. Was die Gründer als Zweck der Versuchsanstalt dachten, eine durch das Vertrauen der gesamten Jägerwelt getragene, von den Interessen des Jägers und des Jägers völlig unabhängige, lediglich zu gemeinnützigem Zweck nach festen Normen arbeitende Zentralstelle für das ganze Gebiet des Jagdschießens zu bilden und gleichzeitig das deutsche Jagdwaffenwesen und den ausländischen Markt durch entsprechende Aufklärung aller Beteiligten vor der Überschreitung mit schlechter ausländischer Ware zu schützen, ist voll erreicht worden. Die Mitgliederzahl der Versuchsanstalt ist von 198 auf 2331 gestiegen, das beste Zeichen für die Notwendigkeit des Unternehmens.

Nahrhaft blutbildend
verdauungsfördernd
 köstlich im Geschmack ist
Stettiner Simonsbrot
 Zu haben bei: **Jacob Appel, Josef Glowinski, C. Krüger, W. F. Meyer & Co.**

Sanatorium Friedrichshöhe (M 1745)
 Oberrigk b. Breslau, Tel. 26.
 für Nerven-, Zucker-, Stoffwechsel-, innerlich Kranke u. Erholungsbedürftige.
 Abteilung II. Pauschalpreis (Zimmer, Pension, Kur, Arzt) von 6 bis 8 Mark pro Tag. Prospekte bereitwilligst.
 Leit. Ärzte: **Dr. F. Köbisch**, Nervenarzt, Besitzer.
Dr. Dierling, Spez. für innerlich Kranke.

LEIPZIG 1914



MAI-OKTOBER

Weltausstellung
 für das **BUCHGEWERBE**
 und die **GRAPHISCHEN KÜNSTE**
 Eigene Gebäude fremder Staaten
SONDER-AUSSTELLUNGEN
 Festliche Veranstaltungen
 Grosser Vergnügungspark

Grosses Apollo - Theater
 Posen, [6139]
 Bäckerstr. 17 Ritterstr. 15 (Sommer-Theater).
 Mittwoch, 3. Juni, ab 8 U.
Premiere!
Das Bett Napoleons
 Schw. i. 1. A. v. Oestereicher.
Der Natursänger
 Op. i. 1. Akt v. Edm. Eisler.

Schonete die Pferde durch Anwendung von
Lesser's Vorderwagen
 für Binder, Mäher usw.
„Vorán“
 Mk. 75.— franko jeder Station, ausserdem Skonto für Kassazahlung.
 Verlangen Sie Prospekt Nr. 1513 V.
Gebrüder Lesser, Maschinen-fabrik, Posen.

Wiederverkäufer überall gesucht.

Das **Christl. Hospiz Buchenhaus**, Luftkurort Grenzdorf, nahe Bad Schwarzbach Isergebirge, nimmt Erholungsbedürftig, vorübergehend und dauernd auf. Empf. d. Superintendent **Schnieber**, Posen, Lange Straße 4. Prospekte berf. das Buchenhaus.

Pension Sylva 730 Meter u. M. N. in **Oberschreiberhau i. Riesengebirge** Telephone 20, [5575] herrliche Lage unmittelbar am Hochwald, in den Zimmern fließendes Warm- und Kaltwasser, Spülklosetts, gr. Garten. Mit und ohne Pension. Vor- u. Nachsaison ermässigte Preise.

Schreiberhau i. R. Haus Hochstein
 Telephone 130.
 Christl. Hospiz m. gr. Park, bequem. schöne Lage, **Pens. und Logis** für Gebildete, **mäßige Preise**. Prospekt gratis.

Bad Landeck, Villa Hertha in der Nähe des Georgenbades, Emanatoriums u. Kurplatzes, dicht am Walde, **Pension 1. Ranges**, in schönster, staubfreier Lage mit herrlichem Ausblick auf das Gebirge. Behagliche heizb. Zimmer, gute Verpflegung, billige Preise. Man verlange Prospekt.
Familie Julius Sebel (früher in Kreuzburg D.S.).

Zu dem **Anfang Juli** hier beginnenden und bis Ende September dauernden
Wochenpflegerinnenkursus
 können noch einige Teilnehmerinnen zugelassen werden. Verpflegungs- u. Kosten im ganzen 73 Mk. Bewerbungen mit pol. Führungsattest an **Provinzial-Frauenklinik**.

Ernte-Schober-Lokomobile-Pläne
 liefert billigst **Grösste Plan- u. Sackfabrik des Ostens.**
S. Beck, Posen. Fernsprecher 2076.
 Kontor und Lager: **Alter Markt 89** vis-a-vis dem Stadthaus.

Bäder, Kurorte, Hotels, Sanatorien, Pensionen.

Bad Flinsberg
 i. schles. Isergebirge, 500 bis 1000 m hoch, Bahnstation.
Wald-Höhenluftkurort I. Ranges
 besitzt: **natürliche kohlensaure Stahiquellen, Moor- und Fichtenrinden-Bäder..** heilt: **Nerven-, Herz-, Frauenleiden, Bleichsucht, Gicht, Rheumatismus.**
 Hochquell-Wasserleitung. — Gute Wohnverhältnisse. Auskunft erteilt der „**Neue Verkehrsverein**“, Villa Paula.

Moor- u. BUKOWINE Stahibad
 Reg.-Bez. Breslau, Bahnstation. — Heilbewährt seit 1786 gegen **Rheumatismus, Gicht, Blutarmlut, Nerven- und Frauenleiden.** — Natürliche, Moor- u. Stahlbäder, Elektrische u. Kohlenäurebäder. — Wohlfeiler, angenehmer Badeaufenthalt. Herrliche ausgedehnte Waldungen. — Badeärzte: **Medizinalrat Dr. Furch, Dr. Kummer und Dr. Oczegowski.** — Prospekte bereitwilligst durch die Gräflich-Strachwitzschen Badepächter **Nitta und Wolzendorf.**
 Kleine Küche am Ort

Gräfenberg
 Osterr. Schlofen, 630 Meter über dem Meer, subalpine Lage.
Priessnitz'sche Kuranstalten Sanatorium und 22 Kurhäuser für Nerven-, innerlich und Stoffwechselkranke sowie für Erholungsbedürftige. Volle Pension im Priessnitz-Sanatorium inkl. ärztlicher Behandlung von K 15.— pro Tag an. Mittlere Preis K 20.—. In den 13 Kurhäusern Zimmer in jeder Preislage.
 Chefarzt: **K. K. Sanitätsrat Dr. Hasehek, Dr. Otto Kattinger.**

Thüringer Waldsanatorium Schwarzeck
 Bad Blankenburg — Thüringerwald
 Für Nerven-, Magen-, Darm-, Stoffwechsel-, Herz-, Frauenkrankheit, Aderverkalkung, Abhärtung, Erholung, Mast- u. Entfaltungskuren usw. Leitende Ärzte: **San.-Rat Dr. Wiedeburg, Dr. Wichura, San.-Rat Dr. Poegen, Dr. Kröl.**

Rad Reinerz
 Grafschaft Glatz, 568 m Seehöhe
 Unvergleichlich schöne Gebirgslage, über 100 000 Morgen Hochwald — **Kohlensäurereiche Mineralquellen (2 Sprudel) Moorlager** — **Unerreichte Heilerfolge** bei: Blutarmlut, Herz-, Nerven-, Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Zucker-, Magen- und Darmkrankheit, leichten Erkrankungen der Atmungsorgane, Rheuma, Gicht. — **Ungeeignet bei Schwindsucht.**
Neues Kur- u. Badehaus — Viele neue Villen
 Prospekte kostenlos durch die Bade-Verwaltung!

Sämtliche Druckarbeiten
 von **A bis Z**
 in Buch- u. Steindruck liefert die
Ostdeutsche Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.-G. Posen

- | | | |
|--|---|---|
| Adresskarten
Bilderdrucke
Briefblätter
Briefumschläge
Broschüren
Dissertationen
Ehren-Diplome
Etiketten
Geburtsanzeigen
Geschäftskarten
Glückwunschkarten
Hochzeitseinladungen
Kataloge
Mahnschreiben | Mitteilungsformulare
Plakate
Postkarten
Preislisten
Prospekte
Rapportzettel
Rechenschafts-Berichte
Rechnungen
Tabellarische Werke
Theater- und Kino-Programme
Traueranzeigen
Verlobungsanzeigen
Vermählungsanzeigen | Visitenkarten
Wein- u. Speisekarten
Zahltagsdüten
Zahlungs-Avise
Zeitschriften
Sämtliche Drucksachen für Vereine, wie:
Statuten
Beitragsquittungen
Einladungszirkulare
Eintrittskarten
Mitgliedskarten
Programme usw. usw. |
|--|---|---|

Ein- und mehrfarbige Massenaufgaben können in kürzester Zeit geliefert werden. Rasche, saubere Ausführung bei billigen Preisen :: **Voranschläge kostenlos.**
 Hauptgeschäftsstelle: **Tiergartenstr. 6.** Fernspr.: 2273, 3110, 3249, 4246.
 Filiale: **St. Martinstr. 62.** Telegrammadresse: **Ostverlag.**

Wiener Cafe
 Bismarckstr. 8/9
Familien-Scabaret
 Das neue **Schlager-Programm**
 Georg Bayro
 Ursel Geller
 Rudi Ruth Ronné
 Maria Serano
 Meta Vanelly
 Walter Walter.
 Taglich nachm. und abends des italienischen Salonorchesters
Konzert Genuari aus Mailand.

ALTPOSEN
 Vergnügungspalast Varieté
 Täglich 8 Uhr:
 Das herrl. Mai-Programm.
12 neue Nummern.
 Dazu 2 Kapellen-Konzert.
 Man verl. Vorzugskarten.

PALAIS DE DANSE
 Täglich **11 1/2 Uhr**
 2 Kapellen
 Moderne Tänze
 Tanzaufführg.
 Auftr. v. Tanztr. Hausballet.
 Weltstadt-betrieb.

Bürsten
 aller Art liefert vorteilhaft
Bürstenmacherei
A. Nieklaus, St. Martinstrasse 45.
 Verschiedenes.
Höherer Beamter wünscht zum 1. Oktober 1914 Aufnahme in ein vornehmes Pensionat oder Haushalt bei Selbsteinrichtung seines Arbeits- und Schlafzimmers. Gefl. Angebote unter **A. B. 6168** an die Exp. d. Bl.

Junge Lehrerin (23 J.) sucht für die Zulieferien passenden **Anschluß zur Reise** an die Ostsee. Gefl. Angebote unter **„Ferienreise 6169“** an die Exp. d. Bl. erbeten.

25 000 Mark
 werden zur Ablösung einer zweiten Hypothek zum 1. Juli d. J. auf ein Grundstück in der St. Martinstrasse gesucht. Off. unt. **W. G. 12076** an die Exped. d. Bl.

Ein Blick in die Zukunft!
 Gebe schriftl. Aufklärung über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unter Angabe Ihres Geburtsdatums und Jahr. Schreiben Sie noch heute an **A. A. Brumm, Altona (Elbe).** Mitteilung gratis. Schliessfach 71.

Zucker- kranke erhalten kostenlos Broschüre über eine aufsehenerregende Entdeckung. Ohne besondere Diät. Hauptbestandteil nach Deutsch. Reichspat. angem. Verfahren hergestellt. Postkarte genügt an **Apotheker Dr. A. Uecker G. m. b. H. Nicwerle 79** bei Sommerfeld.

Der Eisenacher Bund in Posen.

II. epv. Posen, 4. Juni.

Der zweite Tag begann mit einer Morgenandacht, die Pfarrer Herzka-Posen hielt.

Hoffnung Israels, daß das Reich Gottes komme.

Von jeher hat Israel, so führte der Vortragende aus, die Erwartung eines kommenden großen Unheils befehen; die Versuche, diese erst aus dem drohenden politischen Zusammenbruch des 8. Jahrhunderts abzuleiten, sind mißlungen.

Nach gemeinsamen Mittagessen verschiedener Konferenzteilnehmer in größerer Zahl wurde nachmittags zunächst die geschlossene Mitgliederversammlung des Eisenacher Bundes abgehalten.

Seine Ausführungen lauteten etwa folgendermaßen: Die ganze Christenheit betennt, daß ihr gekreuzigter und auferstandener Herr zur Rechten des Vaters sitzt, von dannen er wieder kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.

An die beiden Tagesvorträge knüpften sich ausgedehnte Besprechungen, die auch an ihrem Teile dazu beitrugen, die reale Hoffnung der Weltverklärung, wie sie im biblischen Evangelium zum Ausdruck kommt, nach verschiedenen Seiten hin zu beleuchten und zu festigen.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 4. Juni.

Geschichts-Kalender. (Nachr. unterf.)

Freitag, 5. Juni. 755. Bonifazius, Apostel der Friesen, in Doklum erschlagen. 1568. Hinrichtung der Grafen Egmont und Hoorn in Brüssel.

Kaiserbesuch in Posen.

Wir berichteten bereits in der Sonntagsausgabe von großen Kavallerie-übungen auf dem Truppenübungsplatz Barthelager, zu denen zwei Kavallerie-Divisionen (C und D) auf vier Tage zusammengezogen werden sollen.

Als Landesdirektor nach Arolsen berufen.

Der Dirigent der Kirchen- und Schulabteilung bei der hiesigen Regierung, Oberregierungsrat von Redern ist als Landesdirektor des Fürstentums Waldeck mit dem Titel Präsident nach Arolsen berufen worden.

Die amtlichen Wetternachrichten.

Im Einverständnis mit der Reichsverwaltung ist auf Anordnung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten der öffentliche Wetterdienst am 1. Mai wieder aufgenommen worden.

Die Prämie der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie in Höhe von 300 000 Mark und ein Gewinn von 5000 Mark fielen auf die Nr. 17 761, Abteilung 1 und 2.

4proz. Anleihe der Stadt Posen. Eine unter Führung der Kommerz- und Diskontobank in Berlin stehende Gruppe, der auch die Mitteldeutsche Kreditbank, die Firma F. W. Krause u. Co. in Berlin und die Mitteldeutsche Privatbank in Magdeburg angehören, hat von der im Jahre 1910 beschlossenen 4prozentigen Posener Stadtanleihe von 17 Millionen Mark einen Teilbetrag von vier Millionen Mark übernommen.

Ordnungsverleihungen. Dem Gendarmeriewachmeister Gerlach in Bentzen ist das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens und dem Wirtsgesellen Krüger in Birnbaum das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Personalveränderungen im Bereich der 4. Division. v. Dücker, Oberst und Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 14, unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension zum Kommandeur des Landwehrbezirks Gera ernannt.

Personalnachrichten bei der Eisenbahn. Dem Hauptkassenkassierer Schrauzer und dem Eisenbahndirektor Rosenberger in Bromberg, dem Obergüterdirektor Fink in Thorn ist der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden.

Von der Kgl. Akademie. Die schon vor längerer Zeit von uns erwähnte Ernennung des ordentlichen Professors an der Universität in Liverpool Dr. Robert Pettich zum Professor an der königlichen Akademie und Nachfolger des nach Wien berufenen Professors Bredt wird heute im „Reichsanz.“ bekannt gegeben.

Die Rettungsmedaille am Bande ist dem Leutnant Gergo und dem Leutnant d. R. Friedrich vom 2. Bataillon des 47. Inf.-Regts. in Schrimm Allerhöchst verliehen worden.

Der Neue Westpreussische Lehrerverein hielt seine sechste Jahreshauptversammlung am Dienstag und Mittwoch in Culmsee ab, zu der über 200 Lehrer aus der Provinz erschienen waren.

Der Vorsitzende, Lehrer Stobbe-Montau hielt die Begrüßungsansprache und brachte das Kaiserhoch aus. Regierungsrat Nicolaus wünschte namens der Staatsregierung gute Erfolge für die Verhandlungen.

Das Pfingstschiefen unserer Schützengilde findet am nächsten Sonntag mit der Proklamation des neuen Schützenkönigs seinen Abschluß. Die Beteiligung am Schießen ist auf sämtlichen Schießständen sehr rege.

Die Feuerwehr wurde gestern nachmittag gegen 1 Uhr wegen eines Wasserrohrbruchs nach Schützenstr. 11 gerufen.

In das Stadtkrankenhaus gebracht wurde gestern nachmittag gegen 3 1/2 Uhr eine Frauensperson, die anscheinend geisteskrank geworden war.

Der Wasserstand der Warthe in Neudorf a. B.: betrug am 4. Juni unverändert — 0,30 Meter.

Schwerz, 2. Juni. In der von der Vereinigung für Jugendpflege und Leibesübungen E. V. im Saale von Gorkis Hotel abgehaltenen Generalversammlung wurde vom zweiten Vorsitzenden, Bürgermeister Sperling, der Geschäftsbericht erstattet.

Schluss des redaktionellen Teiles.

Zur Ernte stellen wir Scheunen jeder Art aus jedem Material fertig. Wir erbitten schleunige Aufgabe der Wünsche und Mitteilung, wann Fachmannbesuch zu kostenfreier und unverbindlicher Bauberatung erwünscht ist. Wagen von und zur Bahn erbeten. Arthur Müller Act.-Ges., Charlottenburg 21. Telegramme: Feldscheune Charlottenburg. Telefon: Berlin Amt Wilhelm 786-790. Mehrere 1000 Bauten ausgeführt. 1000 Referenzen.

nachtsfeier im Jugendheim statt. Am 25. Januar wurde Kaisers-Geburtstag in Marcos Saale gefeiert.

Befehlswechsel in der Ostmark.

1. Jaroschin, 3. Juni. Wie wir hören, hat der Rittergutsbesitzer Alexander Göze sein circa 2650 Morgen großes Rittergut Sucharzew, an der Pleschener Kreisgrenze im Kreise Jaroschin, an die An siedlungs-Kommission verkauft.

XX Schneidmühl, 3. Juni. Die Kgl. An siedlungs-Kommission hat von Kaufmann Schweizer hier das Mühlengut Schoenfeld für 215 000 M. erstanden.

Gzempin, 3. Juni. Die Stadtkonventenversammlung wählte heute mit Stimmenmehrheit den Kammerer Stiller aus Schultis zum Bürgermeister unserer Stadt.

Klein-Gay, 4. Juni. Nachdem erst vor etwa 8 Tagen beim Wirt Maschke Feuer angelegt worden war, wurde am Sonntag nachts auf dem Gehöft der evangelischen Schule Brandstiftung verübt.

Bire, 4. Juni. Auf dem hiesigen Bahnhofe wollte der Hilfskaffner Dinski den nach Samter abgehenden Zug besteigen. Dabei glitt er auf dem Trittbrett aus und geriet mit einem Fuß unter die Räder.

Mejeris, 2. Juni. Den Arbeiter Ferdinand und Justine Sandeschen Geleuten zu Rainsitz, die heute im Alter von 79 bzw. 72 Jahren ihre goldene Hochzeit begehen, ist ein Allerhöchstes Gnadengeschenk von 50 M. gewährt und durch den Propst Noering zu Mejeris ausgeschänkt worden.

Schmiegel, 3. Juni. Am ersten Feiertage landete auf dem Ruckwitzer Felde, in der Nähe der Schmiegel-Primerter Chaussee der größte Ballon Deutschlands. Er gehört der Luftschiff-Gesellschaft in Berlin.

Deutsch-Presse, 3. Juni. Vom D.-Zuge Posen-Bissa zer-malmte wurden am Freitag nachmittag bei Deutsch-Presse drei Stück Rindvieh. Trogend die Schranken am überwege geschlossen waren, brach beim Herannahen des Zuges eine Herde Rinder durch und kam gerade in dem Augenblick auf die Gleise, als in voller Fahrt der Zug heranbraute.

Wilkow, 3. Juni. Bürgermeister Bilecki ist auf sechs Wochen beurlaubt worden und wird vom Magistratschöffen-Zimmermeister Franz vertreten.

Uwesin, 3. Juni. Der Neubau der zweiten evangelischen Kirche hat nunmehr greifbare Formen angenommen. Soeben sind die Arbeiten für den Neubau ausgeführt worden.

Schönlante, 3. Juni. Unter der Spitzmarke „Schauspielerlos“ berichtet die „Schönl. Ztg.“: Der Truppe des Direktors William ist es recht schlecht ergangen. Direktor William hatte seit Mitte Mai keine Gage mehr ausgezahlt.

Röslein, 3. Juni. Am zweiten Pfingstfeiertage wurde im Bezirksgewandlung zu Köslin die eheliche Verbindung des Danz-bananten Wilib aus Rauenburg l. Komm. (M. veruntreute an

der Lauenburger Filiale der Danziger Privat-Bank größere Summen, wofür er eine mehrjährige Gefängnisstrafe zu verbüßen hat, mit der Schneiderin Schmolinski aus Odra vollzogen. Die standesamtliche Trauung erfolgte vormittags 10 Uhr im Amtszimmer des Oberinspektors Bleef, der auch gleichzeitig Trauzeuge war.

Breslau, 3. Juni. Aus kirchlichen Kreisen wird der „Neuen politischen Korrespondenz“ geschrieben: Die Geistlichkeit des öster-reichischen Anteils der fürstbischöflichen Diözese Breslau erstrebt anlässlich der Neubesetzung des fürstbischöflichen Stuhles eine stärkere Verbindung mit dem oberbischöflichen Amte durch Ernennung eines im österreichischen Anteil domicilierenden Weih-bischofs.

Aus Schlesien, 3. Juni. Nach der „Schlesischen Zeitung“ ist auf dem Riesengebirgsstamm bei 3 Grad Nalte und Nordreis leichter Schneefall eingetreten.

Kattowitz, 3. Juni. Dieser Tage wurde in Domb. Kreis Kattowitz, im Gasthaus zu den „Drei Linden“ eine große Bauern-hochzeit abgehalten, woran ein Major mit Gattin von der Heu-themer Garnison teilnahm.

sr. Trabrennen in Rühlleben, 3. Juni. Dollinger-Preis. 1800 M. 1. Gestüt Germanias Perlerine (Wittshire). 2. Erica M. (E. Treuherz). 3. Erster Sommerfelder (Geckert).

Das Opfer einer Kartenlegerin ist die 16 Jahre alte Tochter Elsie der Köstnerin Clara Schmidt aus der Rigaer Straße geworden. Das Mädchen besuchte vor einigen Tagen mit einer Freundin eine Kartenlegerin.

Das Ende des Passagelaufhauses. Über die letzten Tage des jetzt beendeten Ausverkaufs des Passagelaufhauses, der Gründung Wolf Wertheims, berichtet der „Konfektionist“ u. a.: Welcher Trübel und welcher Andrang in den letzten Stunden in den einzelnen Abteilungen des Passage-Kaufhauses geherrscht hat, davon gibt die Tatsache Kenntnis, daß sich bei der Nachprüfung des Schuhwarenlagers 60 Paar alte Stiefel gefunden haben, deren sich ihre Besitzer entledigt hatten, um sie gegen funktgelagerte Konfursmassen-Ausverkauf-Pfingststiefel einzutauschen und ohne Bezahlung das gasstliche Haus zu verlassen.

Im Kaiserin Auguste Viktoria-Haus in Westend wurde ein Museum für Säuglingshygiene eröffnet.

Am dem flammeischen Tempel in Hamburg, dessen Einweihung vor kurzem erfolgte, wurden einige wertvolle Säulen durch ein unbekanntes mit einem Messer stark beschädigt.

Schwerer Automobilunfall. In der Nähe der Ruhrbrücke vor Hattingen stießen ein Automobil aus Linden-Ruhr und ein Wagen aus Bochum zusammen. Dabei wurde der Wirt Schäfer aus Linden getötet; mehrere andere Personen erlitten leichtere Verletzungen.

Schwerer Unfall auf einem Hüttenwerk. Im Hüttenwerk in Oberhausen im Rheinland brach aus einem Hochofen eine Stichflamme hervor. Drei in der Nähe befindliche Arbeiter erlitten schwere Brandwunden und wurden betäubt. Einer starb nach kurzer Zeit, während die anderen schwer krank darniederliegen.

Mordtat aus Eiferjudt. In dem Dorfe Weichersbach bei Schlachten in Hessen-Nassau wurde der 16jährige Arbeiter Adam Schid von dem 26jährigen Waldarbeiter Klapp aus Eiferjudt er-tötet.

Vier Personen ertranken. Wie aus Waren in Medien-burg gemeldet wird, kenterte auf der Müritz bei böigem Wetter ein Segelboot mit sieben Insassen. Der Besizer des Bootes, Bootverleiher Bauer, sowie die Damen Geschwister Hühne aus Sommerfeld bei Frankfurt a. O. und Fräulein Mathissen aus Grabow bei Odesloe in Holstein fanden den Tod in den Wellen. Der Sohn des Besitzers sowie zwei Sommerfrischler aus Berlin wurden gerettet.

Auf der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig hat Mittwoch mittag die Eröffnung der Abteilung für Fachpresse stattgefunden. Damit ist die gesamte Ausstellung nunmehr fertiggestellt.

Auf der Lokomotive verbrüht. In Wärschelberg (Mittel-franken) sind der Lokomotivführer und Heizer eines Eisenbahn-zuges durch Volzenbruch in der Feuerung beim Schären von plötzlich ausströmendem Dampf gräßlich verbrannt worden. Erst nach mehrstündiger Verspätung konnte eine Dampfmaschine die Schwerverletzten abholen.

Die Ehe des Professors Henry Thode, des ehemaligen Heidelberger Kunsthistorikers, und seiner Frau Daniela, geborenen h. Böhm, der ältesten Tochter Cosima Wagners, ist vom Landgericht Heidelberg geschieden worden.

Verhaftung eines Fremdenlegion-Berbers. In der Nähe von Sifig bei Aachen wurde ein etwa 40jähriger Mann verhaftet, der verhaftet hatte, junge Leute zum Eintritt in die Fremdenlegion zu bewegen.

Die Variétédiva als Prinzessin. Eine der populärsten, wenn auch nicht gerade jüngsten Variétéstars in Paris, Fr. Louise Balogh, wird orientalische Prinzessin. Die Künstlerin trat fast ausschließlich in Neuen auf und machte sich durch die Verwegenheit bemerkbar, mit der sie die stärksten Redensarten ins Publikum schleuderte.

Eine amerikanische Erbschaft. Wie das Deutsche Konsulat in San Franzisko dem Bürgermeister von Altonburg mitteilt, hat eine in San Franzisko verstorbene Altonburgerin ihrer Vaterstadt 340 000 Mark vermacht.

Reißer Waldbbrand in der Mandchurie. Wie aus Jizkar in der Mandchurie gemeldet wird, wütet ein riesiges Schand-feuer in den Waldbeständen am Yalu. Die Städte Taola und Guntjulin brannten nieder. Die Landstrassen werden von einem Feuermeer durchflutet, und weit und breit ist es unmöglich, dem zerstörenden Element nahezu kommen.

Vermischtes.

Millionen-Unterschlagungen in den Vereinigten Staaten. Aus New York wird berichtet: Die Amerikaner sehen mit Sorge von Jahr zu Jahr in ihrem Lande die Summe der Unterschlagungen und Unterschleife in bedrohlichem Maße zunehmen.

Humoristische Gde. Einige Nummern niedriger. Die Tochter eines seit kurzem reich gewordenen Mannes, deren Bildung noch zu wünschen übrig ließ, kam kürzlich in ein elegantes Schuhgeschäft und ließ sich eine Anzahl Mäntel vorlegen.

Humoristische Gde.

Stimme des Volkes. „n hielten rückständig sind die Leute aber doch in so nem Banderzirkus, den „Edipus“ geben sie immer noch nicht!“

Die albanische Bewegung richtet sich weder gegen den Fürsten, noch gegen die Weis, sondern nur gegen das Weiszen. Eine Schiffsabordnung Büstingers Wanzentöter wird die Ruhe wieder herstellen. („Kidericki.“)

Telegramme.

Künstliche Waispsektion an der Petersburger Börse. Petersburg, 4. Juni. Das offiziöse Organ des Finanzministeriums führt die an der Börse in der letzten Zeit herrschende Waisse auf Waispsektionen zurück.

Donnerque und die ausländische Industrie. Paris, 4. Juni. Einer Blättermeldung zufolge hat der zurück getretene Ministerpräsident Donnerque vor etwa acht Tagen verschiedene Ministerien, darunter auch die des Krieges, der Marine und der Kolonien durch Rundschreiben ersucht, die Frage der Zulassung der Ausländer zu denjenigen Lieferungen zu prüfen, die bisher ausschließlich Franzosen vorbehalten waren.

Der Kampf um die dreijährige Dienstzeit. Paris, 4. Juni. Der geschäftsführende Ausschuss der sozialistisch-radikalen Partei dem 182 Abgeordnete angehören, hat eine Tages-ordnung angenommen, in der beschlossen wird, nur einer Regierung das Vertrauen auszusprechen, die geneigt ist, die vollkommene Verwirklichung des Programms von Pau zu verfolgen.

Die deutsche Regierung zur Entsendung eines Kriegsschiffs nach Durazzo bereit. Rom, 4. Juni. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Berlin: Die deutsche Regierung hat die Mächte wissen lassen, daß sie, wenn die anderen Mächte zustimmen, geneigt sei ein Kriegsschiff nach Durazzo zu entsenden.

Das albanische Fürstenpaar beabsichtigt österreichische Kriegsschiffe. Durazzo, 4. Juni. Gestern abend haben der Fürst und die Fürstin nebst Gefolge das österreichisch-ungarische Geschwader be-

Nichtig. Das Torpedoboot, das sie an Bord des Admiralschiffes 'Legethoff' brachte, wurde von allen im Hafen ankernden Schiffen, die große Flaggen gelaufen, begrüßt.

Verhandlungen der internationalen Kontrollkommission mit den albanischen Aufständischen.

Durazzo, 4. Juni. (Agenzia Stefani.) Die internationale Kontrollkommission ist gestern nach Schiaf gefahren, um direkt mit den Aufständischen zu verhandeln. Sie bestätigten ihre längst geäußerten Wünsche, nämlich daß sie von einem mohamedanischen Fürsten oder von der Türkei regiert zu werden wünschten.

Die Besprechung dauerte drei Stunden. Nachdem die Kommission dem Fürsten über das Ergebnis ihrer Mission Bericht erstattet hatte, erklärte sie ihren Auftrag für erledigt. Der Fürst behält sich vor, eine Entscheidung zu treffen.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 4. Juni.

Es fielen: 10 000 Mark auf Nr. 168 250 199 021. 5 000 Mark auf Nr. 119 517 198 920. 3 000 Mark auf Nr. 845 2193 21 199 24 539 28 863 31 082 34 542 47 242 62 394 78 073 79 704 81 780 83 205 109 337 111 678 117 474 136 345 146 610 155 296 167 095 169 918 179 622 180 891 189 996 194 374 196 189 197 047 205 299 224 319 233 056.

21. Ziehung 5. Klasse 4. Preussisch-Süddeutsche (230. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 3. Juni 1914 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table of lottery results for the 21st drawing of the 5th class of the Prussian-South German Class Lottery. It lists winning numbers and their corresponding prizes in marks.

21. Ziehung 5. Klasse 4. Preussisch-Süddeutsche (230. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 3. Juni 1914 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table of lottery results for the 21st drawing of the 5th class of the Prussian-South German Class Lottery. It lists winning numbers and their corresponding prizes in marks.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Konkurs der Elbinger Vereinsbank. Die seit 66 Jahren bestehende Elbinger Vereinsbank ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten und hat am heutigen Donnerstag vormittags Konkurs angemeldet.

Berlin, 4. Juni. [Produktenbericht.] (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Am Weizenmarkt litt der Zulieferer unter Realisierungen, während für die übrigen Sichten im Anschluß an das Ausland Kaufkraft bestand.

Berlin, 4. Juni. [Fondsbericht.] (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Hochgradige Geschäftsstille blieb nach wie vor das bezeichnendste Merkmal für den Börseverkehr.

Die Breslauer Getreidemarkt-Notierungen sind bis zum Schluß der Redaktion nicht eingetroffen.

Berliner Nachbörse: Deutsche Bank 239 7/8, Gelsenkirchner 182 1/2, Kanada Pacific 197 1/2, Danja Dampfschiffahrt 249,00, Deutsch-Luxemburger Bergwerk 127,75, Rhödnir 235,50. — Tendenz: schwach.

Schäntung ult. 138,25, Baltimore 81 1/2, Rheinstahl 159,25, Schlef. Portland 157,50.

Samburg, 4. Juni. (Salpeterbericht.) Vorkurs 9,57 1/2 Mark, Sept.-Oktober 9,57 1/2 Mark, Februar-März 9,97 1/2 Mark, ab Schiffsieferungspreis in das vom Käufer längstens zu legende Fahrzeug oder nach Wahl des Verkäufers frei auf den Kai oder vom Lager frei auf die Schale dafelbst.

Mitteilungen des Posener Standesamtes. Vom 4. Juni. Sterbefälle. Richard Hiller, 2 Jahre 8 Mon. 28 Tage.

Wettervorhersage für Freitag, den 5. Juni. Berlin, 4. Juni. (Telephonische Meldung.) Kühl, vorwiegend wolkig; leichte Regenschauer, Nordwestwinde.

Wasserstand der Warthe. Posen 4. 6. + 0,05 Fall Neudorf a. B. 4. 6. - 0,30 —

Frachtsätze für 1000 Kilogramm von Posen nach Getreide u. Mehl, Rohzucker, nach Getreide u. Mehl, Rohzucker.

Meteorologische Beobachtungen in Posen. Datum und Stunde, Barometer, Wind, Wetter, Temperatur.

3. nachm. 2 Uhr 752,5 W schw. W wolkig +14,7 3. abends 9 Uhr 752,4 W leichter W wolkig +12,0 4. morgens 7 Uhr 751,7 W schw. W bedeckt +9,2

Niederschlag am 3. Juni: 0,4 mm. Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 4. Juni, morgens 7 Uhr: 4. Mai Wärme-Maximum: + 16,3° Cels. 4. Wärme-Minimum: + 8,5°

Leitung: E. Ginschel. Verantwortlich: für den politischen Teil und die polnischen Nachrichten: Paul Schmidt; für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitischen Teil: Karl Beed; für die Lokal- und Provinzialzeitung: H. Herbrecht-Smeyer; für den Anzeigenteil: E. Schrön. Rotationsdruck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.

Schluß des reaktionellen Teiles.

Große Kranzlieferungen zur Trauerfeier für den verstorbenen Oberpräsidenten Erzellenz D. Dr. Schwarzkopff.

Das Blumengeschäft Gertrud Cewis, Posen, Wilhelmstr. 24 (Wylus Hotel) hatte die Kranzlieferung seitens des Oberpräsidenten des Provinzialschulkollegiums, des Staatsministers von Koebell (Vertreter des Kaisers), der Königl. Regierung, der Akademie, der Handelskammer der Provinz Posens, des Königl. Polizeipräsidenten, des Philologenvereins, des Verbandes der deutschen Genossenschaften in der Provinz Posens und viele prächtige Arrangements übertragen erhalten.

Die große Zahl der Aufträge seitens der ersten Stellen spricht für die Leistungsfähigkeit des Blumengeschäftes Cewis.

Pofener Tageblatt

Handelsblatt.

53. Jahrgang.

Posen, den 4. Juni 1914, abends.

53. Jahrgang.

Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin, 3. Juni.

a) Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Markt- und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. Pr.	—	171 $\frac{1}{2}$ —172	—	—
Danzig	208	171 $\frac{1}{2}$	—	161—167
Thorn	—	—	—	—
Stettin ^{*)}	206	165—171	—	— 164
Posen	199—204	162—165	—	159—161
Breslau	203—205	165—167	144—146	158—160
Berlin	211—213	174—175	—	167—184
Hamburg	210—213	177—180	—	172—180
Hannover	—	—	—	—

^{*)} Feinster Weizen über Notiz.

Weizen:		3. 6.	3. 6.
Berlin 755 gr.	Juli	—	214.50
Newyork Red Winter Nr. 2.	Sept.	—	202.00
Chicago Northern 1 Spring	Logo	— Ets.	—
	Juli	96 Ets.	147.80
	Juli	87 Ets.	133.90
	Sept.	85 $\frac{1}{2}$ Ets.	131.80
Silverpool Red Winter Nr. 2	Juli	7 Sh. 3 $\frac{5}{8}$ d.	164.70
Paris Lieferungsware	Juni	28.80 Frcs.	234.45
Oien-Pest Lieferungsware	Okt.	12.99 Kr.	220.40
Odesa Ulla 9 $\frac{20}{30}$ 3—4 % Bef. einschl.	Logo	113 Kop.	148.25
Bordospesen	Juli	9.15 ctvs. p.	162.90
Buenos-Aires Lieferungsware			
Roggen:			
Berlin 712 gr.	Juli	—	173.50
	Sept.	—	165.75
Odesa 9 $\frac{20}{30}$ einschl. Bordospesen	Logo	90 Kop.	118.10
Hafer:			
Berlin 450 gr.	Juli	—	169.75
	Sept.	—	163.25
Mais:			
Berlin Lieferungsware	Juli	—	—
Chicago Lieferungsware	"	69 $\frac{1}{2}$ Ets.	115.05
Buenos-Aires Lieferungsware	"	5.25 ctvs. p.	93.45

Rotterdam: Weizen: Redwinter II, Juli-August 210,00 Mark, Hardwinter II, sofort, 221,00—224,00, Manitoba I sofort 223,50 M., II, sofort, 221,50 Mark Argent. Baruffo 78 Kilogr. sofort 219,50 M., austral, sofort, 226,00 M., nordrussischer, 77/78 Kilogr., nach Muster, sofort, — Mark, Samara, 76 Kilogr., sofort, 217,00 Mark, 10/15 Agr. —, Ulow Ulla, 30/35 Kilogramm, sofort, 218,00 Mark, 10 Pub 5, —, M., Rumän., sofort, n. Must. 78/79 Kg. 219,00 M., 79/80 Kg. sofort, — M., norddeutscher 77/78 Kg., sofort, — Mark, Roggen: nordd., 72/73, sofort, 183,00 M., Südrussf. 9 Pub 15/20 Kilogr., sofort, 175,50 M., rumän., 72/73 Agr., sofort, — Mark, Futtergerste: Südrussische 59/60 Kilogr., sofort, 129,50, August-September — M., Donau, 60/61 Kilogr., sofort, 132,00. Hafer: Petersburger, 46/47 Kilogr., sofort, 171,00 Mark, Argentinischer, 46/47 Agr., sofort, 167,50 Mark, La Plata, 46/47 Agr., sofort, — Mark, 48 Kilogr., sofort, — M. Mais: Argent. sofort, 143,00 M., Juli-August 137,00 Mark, Donau Galfog, sofort 142,00, Novorossisk, sofort, —, Odesa, sofort, —, Mark.

Pofener Handelsberichte.

Posen, 4. Juni. [Produktenbericht.] (Bericht der Landwirtschaftlichen Zentral-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft.) Weißweizen, guter, 205 Mark. Gelbweizen, guter, 203 Mark, Roggen, 123 Pfd. holl., gute trockene Dom-Ware, 165 Mark, Braugerste, gute, — Mark, feinere Sorten über Notiz, Hafer, guter, 161 M. Tendenz: fester.

Posen, 4. Juni. (Amtliche Preisnotierung der städtischen Marktkommission für den Pofener Frühmarkt.) Durchschnittspreis für je 100 Kgr.: Weizen, guter 20,00 Mark, mittlerer 18,10 Mark, geringer 16,60 Mark; Roggen, guter, 16,40 Mark, mittlerer 15,40 Mark, geringer 15,00 Mark; Gerste, gute 15,50 Mark, mittlere 14,30 Mark, geringe 13,10 Mark; Hafer, guter 15,90 Mark, mittlerer 15,00 Mark, geringer 14,40 Mark.

Auswärtige Handelsberichte.

Berlin, 3. Juni. (Amtlicher Marktbericht vom Wagnervieh- und Ferkelmarkt.) Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: Schweine 30 Stück, Ferkel 220 Stück. Verlauf des Marktes: Langsames Geschäft; Preise unverändert.

Es wurden gezahlt im Engros-Handel für Käufer Schweine, 7 bis 8 Monate alt, Stück —, Mark, 5 bis 6 Monate alt, Stück 31—40 Mark; Ferkel, 3—4 Monate alt, Stück 23—30 Mark; Ferkel, 9—13 Wochen alt, Stück 18—22 Mark, 6 bis 8 Wochen alt, Stück 12—17 Mark.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Zuckerfabrik Ratel zu Rumbke bei Radel. In dem am 31. März 1914 beendeten Geschäftsjahr 1913/1914 wurde ein Betriebs-Gewinn von 2 351 768 (i. V. 2 160 204 M. erzielt, so daß sich zusätzlich 178 M. Vortrag ein Gesamtgewinn von 2 372 237 (2 159 4 2 2 M. ergeben hat. Fabrikations- und andere Unkosten erforderten 222 705 (2 039 511 M., so daß ein Reingewinn von 126 541 (126 683) M. verbleibt, über dessen Verwendung nichts bekannt gegeben wird. Für 1912/1913 wurde eine Dividende von 11 Prozent verteilt.

Mescheriner Zuckerfabrik, Stettin. In dem am 30. April beendeten Geschäftsjahr 1913/1914 wurde ein Gewinn aus Zucker, Zinsen und anderen Erträgen von 22 881 (i. V. 10 509 M. erzielt, so daß zusätzlich 1983 M. Vortrag ein Gesamtgewinn von 24 270 (10 509) M. sich ergeben hat. Von diesen sind 2807 M. auf Effektenkonto abzuschreiben, 1213 M. dem Reservefonds zu überweisen, 2001 Mark Lantieme zu zahlen und 17 830 M. werden zur Auszahlung einer 3prozentigen Dividende angefordert. 468 M. werden auf neue Buchung vorgetragen. Für 1912/1913 konnte eine Dividende nicht verteilt werden.

Schlesische Dampfer-Kompagnie Akt.-Ges. in Breslau. Die Gesellschaft hat im laufenden Geschäftsjahr bis Ende April einen Mehrertrag von etwa 25 000 M. im Vergleich mit dem Vorjahre erzielt. (In der gleichen Vorjahrszeit hatte sich ein Minus von 125 000 M. gegenüber 1912 ergeben.) Die Fusion mit der Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft scheint sich also zu bewähren.

Oberschlesische Montanstatistik. Im ersten Vierteljahr d. J. betrug die Gesamtproduktion der Oberschlesischen Berg- und Hüttenwerke 13 460 633 To. im Werte von 214 749 278 Mark gegen 13 169 848 To. im Werte von 209 596 058 M. im vorausgegangenen Vierteljahr. Im einzelnen produzierten die Kohlen- und Erzgruben 12 050 624 To. im Werte von 116 970 092 M.; der Wert der Stahls- und Bricketproduktion von 713 965 To. beziffert sich auf 10 081 099 Mark, die Eisenindustrie produzierte 559 354 To. im Werte von 58 015 264 M. und die Zinkindustrie 136 690 To. im Werte von 29 679 823 M. Die Arbeiterzahl stellte sich auf 196 911.

Berlin, 2. Juni. Wochenübersicht der Reichsbank vom 30. Mai.

Aktiva:	Mark	Abn.	Mark
1. Metallbestand (Bestand an kurzfristigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mark berechnet)	1 635 143 000	Abn. 50 912 000	
davon Goldbestand	1 313 232 000	Abn. 30 142 000	
2. Bestand an Reichsschatenscheinen	60 786 000	Abn. 13 406 000	
3. " an Noten anderer Banken	7 909 000	Abn. 29 768 000	
4. " Wechseln und Schecks	877 097 000	Zun. 84 089 000	
5. " Lombardforderungen	66 355 000	Zun. 10 396 000	
6. " Effekten	275 028 000	Zun. 17 793 000	
7. " sonstigen Aktiven	224 132 000	Zun. 1 123 000	

Passiva:	Mark	Abn.	Mark
8. Grundkapital	180 000 000	unverändert	
9. Reservefonds	74 479 000	unverändert	
10. Betrag der umlaufenden Noten	2 012 854 000	Zun. 174 496 000	
11. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	842 340 000	Abn. 155 827 000	
12. Sonstige Passiva	35 767 000	Zun. 651 000	

Steuerfreie Notenreserve 239 974 000 Mark gegen eine steuerfreie Notenreserve von 508 556 000 Mark am 23. Mai 1914 und einen steuerpflicht. Notenumlauf von 15 063 000 Mark am 31. Mai 1913. Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat Mai abgerechnet 6 124 179 600 Mark.

Conrad Tac u. Cie. A.-G., Berlin und Burg b. M. Die Hauptversammlung setzte die Dividende auf 10 (i. V. 9) Proz. fest. Die Gesellschaft erzielte im abgelassenen Jahre einen Bes.

riebsgewinn von 1666 189 (i. B. 1425 478) M. Nach Abhebung der Handlungsunkosten und Verwendung von 180 930 (137 740) Mark zu Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 964 092 (725 999) M. Nach Mitteilung des Vorstandes zeigte im abgelaufenen Jahre die Preise für Leder und Materialien eine weiter steigende Richtung, die Abnahmeverhältnisse aber waren zufriedenstellend, und der Umsatz konnte erheblich vergrößert werden.

= Handelsgeellschaft ländlicher Genossenschaften, A.-G. in Berlin. Die der Hauptversammlung vorgelegte Jahresrechnung für 1913 ergibt einen Überschub von 91 454 M., wovon 22 549 M. Vergütung für Kalkilabzüge gezahlt werden, so daß ein Reingewinn von 68 905 M. (i. B. 56 499 M.) verbleibt; von diesem werden 40 000 M. zur Auszahlung einer Dividende von 5 Prozent auf das Aktienkapital und 25 000 M. zur Auszahlung einer Waren-Dividende von 5 Prozent angefordert. Die Verwaltung erklärte, der Umsatz habe den vorjährigen der Menge nach um 26 417 856 Kg. und dem Werte nach um 571 472 M. überstiegen; er betrug 221 105 852 Kg. im Werte von 12 092 781 M. hauptsächlich stieg der genossenschaftliche Umsatz. Auch im neuen Jahre hat der Umsatz eine Steigerung erfahren; er betrug bis Ende April 5 092 000 M. und hat damit den bis zur gleichen Zeit des Vorjahres erzielten Umsatz um annähernd 500 000 M. übertraffen. In der Aussprache wurde ohne Ergebnis über die Auflösung oder Aufrechterhaltung der jetzt von der Gesellschaft unterhaltenen sechs Läger in Kottbus, Vetschin, Storkow, Schlawa, Wismar und Ludwigslust gestritten und schließlich die Jahresrechnung genehmigt. Endlich wurde beschlossen, das Grundkapital um 200 000 M. auf 1 Mill. M. zu erhöhen. Die neuen Aktien, die vom 1. Juli 1914 ab an der Dividende teilnehmen, werden zu Paris den Beziehungen überlassen. Von der Verwaltung wurde ausgeführt, daß der Geschäftsbericht als solcher eine Verstärkung der Betriebsmittel und damit eine Kapitalerhöhung durchaus nicht erforderlich mache, da der der Gesellschaft von der Zentral-Darlehnskasse eingeräumte Kredit von 600 000 M. bisher noch nie in vollem Umfange, sondern durchschnittlich nur in Höhe von 200 000 bis 300 000 M. in Anspruch genommen wurde. Nach dem Statut der Gesellschaft aber haben nur die Genossenschaften Anspruch auf eine Waren-Dividende, die auch zugleich Aktionär der Gesellschaft sind. Da nun bereits 60 Anträge auf Zuteilung von Aktien vorliegen und auch weiterhin das Bestreben der Verwaltung sein soll, den Ausbau des Genossenschaftswesens zu pflegen, so habe man der Kosteneinsparnis wegen gleich eine Erhöhung um 200 000 M. beantragt. In den Aufsichtsrat wurden an Stelle der ausgeschiedenen Mitglieder Rittergutsbesitzer v. Bzewitz und v. d. Sode neugewählt Rittergutsbesitzer Max v. Schmeling (Groß-Mölln, Kreis Köslin) und Rittergutsbesitzer Heinrich Bod (Groß-Belzin bei Rähow). Der Gesellschaft gehören bis jetzt 398 Spar- und Darlehnskassenvereine (Raiffeisen) mit 775 Aktien und 14 Betriebsgenossenschaften mit 19 Aktien an.

= Varziner Papierfabrik. Laut Rechenschaftsbericht wurden in Varzin 13 502 421 Kg. Papier (i. B. 13 997 944) sowie in Rathsdamm bei 8 Betriebsmonaten 6 605 532 Kg. Papier verkauft. Der Bruttogewinn stellt sich auf 936 752 (826 909) M. Nach Abschreibungen von 374 336 (278 348) M. ergibt sich zusätzlich der Dividende der Hammermill-Paper-Co. von 315 000 (556 567) M. ein Reingewinn von 495 986 (926 859) M. Die Dividende soll auf 6 Prozent (10 Prozent) auf 7 000 000 M. Kapital bei 29 596 M. Vortrag bemessen werden. In der Bilanz sind Vorräte mit 2 069 355 (954 195) M. bewertet. Gegenüber 2 723 362 (2 000 232) M. Debitoren haben Kreditoren 4 415 147 (1 761 801) M. zu fordern.

= Deutsch-Südamerikanische Telegraphengesellschaft A.-G., Köln. Das Geschäftsjahr 1913 erbrachte nach Abschreibungen von 153 794 (i. B. 106 453) M. einen Reingewinn von 1 252 980 (1 080 357) M., aus dem unter anderem wieder 6 1/2 Prozent Dividende verteilt werden sollen. Nach dem Bericht des Vorstandes ließen die wirtschaftlichen Verhältnisse in Südamerika während des abgelaufenen Jahres allgemein recht viel zu wünschen übrig, trotzdem sei der Verkehr auf den Kabeln der Gesellschaft wieder erheblich gestiegen. Mit der Entwicklung des Verkehrs — auch auf dem im Januar 1913 eröffneten Kabel Monrovia—Vome—Duala — könne man zufrieden sein. Gegenüber dem Jahre 1912 sei der Verkehr zwischen Deutschland und seinen beiden Kolonien Togo und Kamerun auf diesem Kabel auf mehr als das Doppelte angewachsen.

Börsen-Telegramme.

Table with columns for location (Magdeburg, 4. Juni), date, and commodity prices (Kornzucker, Nachprodukte, Brotzaffnade, etc.) with price ranges.

für Juni 9,25 Gd., 9,27 1/2 Br. für Juli 9,27 1/2 Gd., 9,30 Br. für August 9,40 Gd., 9,42 1/2 Br. für Oktober-Dezember 9,62 1/2 Gd., 9,65 Br. für Januar-März 9,57 1/2 Gd., 9,60 Br. für Mai 9,72 1/2 Gd., 9,75 Br.

Tendenz: ruhig. — Wetter: kühl, unbeständig.

Schnittwechsel: —

Table with columns for location (Berlin, 4. Juni), date, and various commodity prices (Privatdist., Petersb. Auszahl., Österr. Noten, etc.) with numerical values.

Berlin, 4. Juni. [Produktenbericht.] (Amtl. Schlusskurse).

Table with columns for location (Berlin, 4. Juni), date, and commodity prices (Weizen, Roggen, Safer, etc.) with numerical values.